

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amisblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ersteinst wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1 M., durch Boten in Remberg 1 M., in Reuden, Rietze, Eudorf, Kretsch, Gommola und Gädig 1 M. und durch die Post 1 M.

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Kopfpulle oder deren Raum 1/2 Pfg., die Egelpaltene Kellenseite 1/2 Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sonntagsausg. einschließlich Postgebühr. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Zeile 15, Kellenseite 40 Pfennige

Nr. 103

Remberg, Dienstag, den 1. September 1925.

27. Jahrg

Einigung im Baugewerbe.

In langwierigen Verhandlungen, die sich vom Donnerstag bis Freitag hinstreckten, ist es gelungen, den Bauarbeiterlohn festzusetzen, der im Hinblick auf die allgemeine herrschende Wohnbaukrise besonders verhältnismäßig hätte wirken müssen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird in einer amtlichen Mitteilung gesagt:

Am 28. August haben sich die Parteien nach 17tägiger Verhandlung selbst verständigt. Sie vereinbarten die in einzelnen Bezirken zwischen 1 und 5 Pfennig für Facharbeiter und zwischen 2 und 4 Pfennig für Hilfsarbeiter über dem zweiten Schiedspruch liegen. 2. Die Löhne gelten vom 31. August bis 30. November d. J. Im übrigen wurde der Schiedspruch beiderseits anerkannt. Die Arbeit wird möglichst sofort wieder aufgenommen.

Nur der Reichsverband des deutschen Tiefbauwesens e. B. hat, was die Tiefbau-Arbeiter anbelangt, jede Vorkommnisse abgelehnt. Für die Tiefbauarbeiter ist deshalb in den fruchtigen Beschlüssen eine tarifliche Vereinbarung nicht zustande gekommen. Diese Tariffrage dürfte jedoch keinerlei Schwierigkeiten nach sich ziehen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 31. August 1925.

* Der **Publikumsverkehr** im Kraftfahrzeugbüro bei der Regierung in Merseburg hat in letzter Zeit bedeutend zugenommen, daß die ordnungsmäßige Bearbeitung der Führerschein- und Zulassungsanträge in Frage gestellt wird. Das Kraftfahrzeugbüro ist daher für den Publikumsverkehr nur von 10-1 Uhr mittags geöffnet.

* **Verlängerung der Ausbrauchfrist** für die deutschen Frachtkörbchen der Größe 300x350 Millimeter. Die Ausbrauchfrist für die veralteten Frachtkörbchen der Größe 300x380 Millimeter ist nach mehrmaliger Verlängerung am 30. Juni d. J. abgelaufen. Wie sich ergeben hat, sind infolge der Verteilung der Wirtschaft noch große Bestände bei den Reichsbeständen vorhanden. Das Reichsverkehrsministerium hat daher, nach zunächst ablehnendem Standpunkte, auf Antrag des Vereins Deutscher Speditionen, Reichsverband des Deutschen Speditionsgewerbes, sich doch noch entschlossen, die Verwendung dieser Frachtkörbchen weiter zu gestatten und zwar bis zum 31. 12. 1926. Es ist damit den Wirtschaften der Beförderer in weitem Maße gerecht geworden.

* Die **Schiffmaße** für Postfahrten des inneren deutschen Verkehrs sind nach dem Anlande betragen vom 1. Oktober 1925 ab 14,5x10,5 cm. Postkarten mit größeren Abmessungen bis zu 16,7x10,7 cm können im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. September 1927 angebracht werden.

* Der **Grenzwahl**, der seit Freitag Abend Bestellungen gegeben hat, die sich eines guten Verkehrs erfreuten, entspricht den Erwartungen, die man wohl an ihn gestellt hat, und verdient unter den derzeitigen Umständen besondere Beachtung, sowohl hinsichtlich des dazugehörigen Verkehrs, als auch hinsichtlich der vorgeschriebenen Leistungen. Das Material an Tieren, besonders Pferde, weist schon einen größeren Bestand auf mit zum Teil vorzüglichen Exemplaren. Die Leistungen sind durchweg anerkennenswert. Unter dem reichhaltigen und gut durchgeführten Programm war manches was man bei solcher Gelegenheit wohl wenig oder gar nicht gesehen hat, und was daher als neu und interessant das besondere Interesse der Zuschauer auf sich zu lenken gelang ist. Daß schon das 5-jährige Fohlen sich als geschickte Reiterin präsentierte, mußte gewiß Aufmerksamkeit erregen. Von der Klugheit und dem Gemüt der Tiere legte ebenfalls Zeugnis ab der Laubendressant des Frei. Gulda, welche zeigte, daß auch Laubendressant sein kann. Von der schon hinstehend bekannten Klugheit des Pferdes erzielte wir durch die seitens des Herrn Robert vorgeführten Apportierleistungen einen neuen Beweis. Bewundern mußte man nicht zuletzt die Leistungen der Harry Corbony-Compagnie mit ihren recht geschickten Vorführungen auf dem Gebiete der Gymnastik, sowie die außerordentlich geschickliche von Herrn Schmidt und den dabei mitwirkenden Damen bei der Szene aus dem wilden Westen mit dem Lauffoverren und Rauschspielen. Der übliche Beifall wurde bei den einzelnen Vorführungen reichlich spendet und war auch durchaus berechtigt.

* **Wittenberg, 26. August.** Ein Prüfanschluß für das Bauhandwerk ist in Wittenberg gebildet worden, dessen Vorsitzender Bauhandwerkermeister Stitz hier ist. Die Prüflinge haben es also nicht mehr nötig, den umständlichen und zeitraubenden Weg nach Torgau einzuschlagen, um sich dort der Prüfung zu unterziehen, sondern sie können diese in ihrer Stadt ablegen. Der Prüfanschluß ist zuständig für den Stadt- und Landkreis Wittenberg und Teile des Kreises Schweinitz. Mit der Errichtung des Ausschusses sind die lange gefegten Wünsche der beteiligten Kreise in Erfüllung gegangen.

* **Schweinitz.** Beim Kräftevereinsfeste ereignete sich ein

tragikomischer Vorfall. Auf der Wasserleitung, die am Teich neben dem Gasthof angebracht ist, war der Rohr so stark befestigt, daß er, nachdem er ins Wasser gerückt war, plötzlich umkippte. Zum Glück kamen die Frauen nicht unter den Rohr zu liegen, sondern konnten sich an den Gesteinsschichten festhalten, bis der Rohr hochgezogen und neu ins Wasser gelassen war und die „Eingeweichten“ an jenseitigen Ufer landeten, wo sie sich dem allgemeinen Gelächter durch Beschwindeln von der Blöße alsbald entzogen.

Coswig, 24. August. Nach 11jähriger Abwesenheit ist der Kriegsteilnehmer Otto Schneider von hier jetzt zu seinen a. der Ackerstraße wohnenden Eltern aus Kurland zurückgekehrt. Er war 1914 in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien transportiert worden. Die Adresse, die über Oßsa am Schwarzen Meer erfolgte, hat er im Verlauf eines Jahres nach und nach zurückgelegt. Eine Frau aus Kurland hat er sich mitgebracht.

Leipzig, 27. Aug. Eine Eigenverbrände, die seit Anfang dieser Woche in der Gegend von Groß- und Kleinschöcher herumzieht und Äpfel und einen Bären mit sich führt, kam scheinbar und bettelnd durch die Bürgerbürger Straße gezogen. Die Kinder umkreisten die bunte Gruppe. Ein großer Affe, der durch die Dressuraufzucht seines Herrn während der Sprang auf ein danebenstehendes Kind und bis es so in den Arm, daß ärztliche Hilfeleistung nötig wurde.

Halle. In den Nachmittagsstunden des Freitag ereignete sich an der Ecke Richard-Wagner-Lafontestraße dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß ein mit einem Chauffeur und zwei Fahrgästen besetztes Personauto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammenstieß. Während der Straßenbahnwagen nur leicht beschädigt wurde, wurde das Auto fast demoliert, daß es an Ort und Stelle abmontiert werden mußte. Die drei Passagen -- es handelt sich um den Schloffer Bruno Dietel, Arbeiter Max Voigt und den Chauffeur Paul Brachmann, sämtlich aus Halle -- wurden mit schweren Kopfverletzungen in das Diakonissenhaus überführt. Wie wir erfahren, besteht bei jetzt keine Lebensgefahr.

Halle. (Schiffe auf einem D-Tag.) Am Montag voriger Woche ist zwischen Gerbtha und dem Bannweier in Höhe des Dorfes Spergau auf dem D-Tag, der um 5.25 Uhr nachmittags in Halle eintrifft, geschehen worden und dadurch zwei Fenster im Zuge getrimmt, durch die Splitter sind einige Reisende leicht verletzt worden. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt, daß die Jagdpächter in der Spergauer Fürst-Rehnbaujagd abgesehen und auf die an dem Bahndamm geschützten Hüher, die durch den Zug aufgeschreckt sind, geschossen haben, während der Zug vorfuhr. Wie es überhaupt von Jägern möglich ist, während der Vorbeifahrt eines Zuges in der Richtung gegen den Zug zu schießen, ist unvorstellbar. Vor einigen Jahren wurde in derselben Gegend durch unvorsichtiges Umgehen mit der Flinte ebenfalls der Jagd ein Landwirt erschossen. Die Reichsbahndirektion Halle hat strengste Untersuchung des Voralles bei der Polizei beantragt.

Gerbtha, 29. Aug. Nach den neuesten Schätzungen hat sich herausgestellt, daß der durch die Unwetterkatastrophe im Mansfelder Revier verursachte Schaden sich bereits auf 1 Million bis 1 Million 200000 Mark beläuft. Die ausgetragenen Regengüsse, die in den letzten Tagen einsetzten, haben dem Schaden noch vergrößert. Weitere Häuserentlangungen, die erst jetzt eintreten, sind die Folge der Katastrophe. Die angeschädigten Bewohnungen und Verpeuerungen treten gerade in den letzten Tagen viel offener und erschreckender zutage, als es in den Berichten gemeldet wurde.

Heiligenstadt, 25. August. (Stück im Unglück.) Ein hiesiger Kammermeister fuhr mit seinem Kraftwagen, den er selbst führte, nach Göttingen. Unterwegs war der hintere Wagenlenker unbemerkt in Brand geraten. Als der besetzte Fahrer aufmerksamer wurde, hatte sein Mantel schon Feuer gefangen. Die Beiwagen war bereits unbrauchbar geworden. Kurz entschlossen fuhr er auf den hennenden Rasen am Straßenrande und dann gegen einen Baum, um im Augenblick des Anpralls abzuspringen. Er kam mit leichten Verletzungen davon. Von dem brennenden Auto konnte nur der Vorderteil mit dem Motor gerettet werden.

Jena, 27. August. (Robenwetter Scherz.) Als wackere Tierfreund erwies sich dieser Tage eine Anzahl Jenerer Bürgerjöhne, die in einer Einpauererzoge eine Spritzfahrt nach dem Bergschloßchen Loboda unternommen hatten. Vor der steilen Jenerer Straße machte der sonst unvermeidliche Droschkenwagen etwas Halt; er wollte Kräfte sammeln wollen, um die gewichtigen Fahrgäste nach der Höhe zu schleppen. Aber die braven Menschenkinder vergaßen nicht auch auf diese Faßt, sondern spannten sich selbst vor die Luge und beförderten sie spielend nach der Höhe -- gefolgt von schmunzelnden Ratichern und dem freudig schauwondernden Köhlein. Auf dem Lobodaer Markt wurde die seltsame Faßer mit Hallo empfangen.

Saalfeld, 27. August. Eine originale Erstejahre brachte dieser Tage ein hiesiger Handwerksmeister heim. Er wollte gegen seinen Weizen noch trocken in die Scheune bringen, bevor das drohende Regenwetter einsetzte. Da er aber so

schnell kein Gehaus erhalten konnte, ließ er das Getreide auf dem Wagen -- er war nicht allzu groß -- laden, eilte heim, holte sein Motorrad, das er vor dem Entweichen koppelte, und nun baggerte er ihn mit Vollogas in seine Wohnung.

Schöppeneich, 25. August. Unsere Zeit liest viele Wollmenschen. Sie schreit zwar nach Männern der Tat; findet sich aber mal einer, der mit jedem Entschluß eine wertvolle Tat vollbringt, dann stimmen die Schalkenamente die Nase. Oder was's keine Tat, als sich wie Bürgermeister wehnen bei der Weile des fächtlichen Schwimmbades, wo es ging und stand, als Erster in die Fluten stürzte, frisch und schwabig, ein vorbildlicher Sportmann, ohne dämliche Rücksicht auf das Gewand, das ihn umschloß? Nach Schöpp hat ihn die Presse des Sa- und Anlandes gelobt. Und die der Szene beigewohnt hatten, vor allem die Freunde des Schwimmbades, waren stolz auf ihren Sportkolllegen. Aber die Würfel Unerschöpfung, noch nie dagewesen. So etwas darf nicht ungenossen bleiben! Die Stadt ist blamiert vor aller Welt und der hohe Rat und die hohe Stadtratsversammlung vorzeiten dem schwimmbaden Bürgermeister im feierlichen Beschluß für die Krone. Er will aber nicht danken, der Bürgermeister von Schöppeneich. Die höhere Justiz soll entscheiden, ob er seines Amtes würdig ist: Bürgermeister Baron hat das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt.

Magdeburg. (Streuerunterziehung in Höhe von einer halben Million.) Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, ist die Fahndungsstelle des Landesfinanzamtes einer umfangreichen Streuerunterziehung auf die Spur gekommen. Seit Mitte voriger Woche findet eine scharfe Kontrolle bei der Firma Otto Lohmann statt, die sich auf die verfeinerten und unverfeinerten Lager in Tabakwaren erstreckt und bereits zu auffehererregenden Ergebnissen geführt hat. Es wurde festgestellt, daß sich die Firma Otto Lohmann ungehöriger Handlungen mit Tabakwaren und sehr umfangreicher Tabakwarenunterziehung schuldig gemacht hat. Die Streuerunterziehungen sollen rund eine halbe Million Mark betragen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörde hat die sofortige Schließung der Lager und der unverfeinerten Bestände an Tabakwaren beschlossen und von der Firma eine größere Sicherstellungsunterlegung gefordert.

Kronach, 26. Aug. Der Freitagsbrang eines Affen hatte hier einen ebenso schweren wie eigenartigen Unfall zur Folge. Einem Schanzenler war ein Affe entkrochen, der sich in den hohen Bäumen seiner Freiheit freute. Auf die von dem Besitzer ausgesetzte Belohnung von fünf Mark verzichtete ein 18jähriger Mann, den Affen einzufangen. Dabei verlor er auf dem Baum den Halt und stürzte. Bei dem Sturz schlug er mit dem Kopfe auf einen Weispappelast. Dieser ging nach, und der junge Mensch fiel zur Erde. Er erlitt mehrere komplizierte Armbrüche und innere Verletzungen.

Alten, 28. August. (Eine überfällige Stadt.) Gestern fand im Schloßpark zu Alten a. d. Elbe eine Profiteureammlung der Kommunalverwaltungen von Alten statt, die von dem gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Beirath der Stadt einberufen war. In Anwesenheit des Stadtratsvorsitzers Schmidt wurde nach Anraten von Dr. Mackmann vom Schloßpark auf Handel und Gewerbe und Gemeinwohl Stephan von Landau Provinz Sachsen eine Entschädigung angenommen, die an die zukünftigen Minister und Abgeordneten sowie sonstige Regierungsstellen verhandelt werden soll. In der Rede wurde sehr erregt Ansprache wurde festgestellt, daß nicht allein die Stadt von Regierung und Reich ansehnlichen hohen Schuldenlasten und Rekrutierung die Schuld an dem großen Schuldbetrag der fächtlichen Finanzen tragen, sondern daß auch die Vermögensangaben der Stadt nicht genügend geparkt worden ist. Durch Eingruppierung in höhere Gehaltsklassen und durch Vermehrung der Beamten und Angestelltenstellen von 17 vor dem Kriege auf 37 nach dem Kriege hat die frühere sozialistische Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung eine riesige Verschönerung der fächtlichen Steuerzahler herbeigeführt. Großes Erstaunen löste die Haltung der Behörden aus. Weder war der Magistrat erschienen, noch hatte sich der Regierungspräsident in Magdeburg bemogen gefügt, der Landratskammer in Halle trotz dreimaliger Erinnerung Anstalt über die Finanzverhältnisse der Stadt Alten zu geben.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 28. August 1925.

Anwesend sind 5 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete.

1. Es wird Kenntnis genommen von einer Verfügung des Regierungs-Präsidenten, wonach der Polizeiwachmeister Schild wegen verschiedener Dienstverletzungen und wegen schwerer Beleidigung und falscher Anschuldigung des Bürgermeisters vom Amte entsetzt ist, ferac von dem erfolgten Verkauf und Auktions von Rüst. Bullen.

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Die französische Note.

Konferenzen mit Deutschland.

Indem die französische Regierung von der deutschen Note vom 20. Juli 1925 Kenntnis nimmt, stellt sie gegen die Uebereinstimmung der Meinungen zwischen den beiden Regierungen fest, die in gleicher Weise betrifft sind, den Frieden Europas auf eine Verabredung gestützt zu sehen, die den Willen ernstlichster Schiedsgerichte verkörpert. Die französische Regierung stellt mit Genugtuung, daß die deutsche Regierung sich aufmerkamer Prüfung der französischen Note vom 16. Juni ihrer Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß eine Einigung möglich ist.

In dem Wunsche, die Stunde der Einigung nicht hinauszuverschieben, wird sich die französische Regierung auf die Dargelegung derjenigen Bemerkungen beschränken, zu denen sie in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten durch die Prüfung der drei wesentlichen Punkte der deutschen Note veranlaßt wird. Da diese Note sich zu gewissen in der französischen Antwort vom 16. Juni aufgeworfenen Fragen nicht äußert, will sie angedeutet zu erkennen geben, daß die deutsche Regierung insofern keine grundsätzlichen Bedenken hegt, und sich nur die Erweiterung von Einzelpunkten vorbehält.

Mit Verbeugung hat die französische Regierung festgestellt, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, den Abschluß eines Sicherheitspaktes von einer Aenderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen.

Jedoch lenkt die deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Bestimmungsinhalt anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Wälderabmachung hinweist. Ebenso bringt sie den Gedanken einer Aenderung des Okkupationsregimes in den Rheinländern in Anregung.

Frankreich ist sich bei seiner Ablehnung vor den internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welche die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt und hat nicht die Absicht, sich irgendeiner Bestimmung der Wälderabmachung zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Säugung in erster Linie der gemeinsamen Abmachung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechts Europas bilden, und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Wälderbund die zureichende Absicht der

Inaufhebung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung macht.

In Uebereinstimmung mit ihren Alliierten ist die französische Regierung der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag noch die Rechte, die nach diesem Verträge Deutschlands und den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebenso wenig wie der Vertrag diesen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommene Aenderung geändert werden.

Wenn die Note vom 16. Juni hervorhebt, daß die deutsche Regierung „weder die Bestimmungen des Vertrages über die Befreiung des linken Rheinuferes noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgelegten Bedingungen berührt“, so belegt das, daß Frankreich, so weit es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalen Geiste und mit friedlichen Absichten fortzuführen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Um diesen wiederholt Frankreich zu seinem Rechte bis bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß sie die Absicht haben, sich gewissenhaft an ihre Verpflichtungen zu halten.

Die Alliierten sind nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Wälderbunde für Deutschland, nachdem es seinen Eintritt in den Wälderbund durch seine Willensäußerung, seine Willensäußerung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits getan haben. Der

Eintritt Deutschlands in den Wälderbund

ist die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens. In der Tat kann ein Staat, der sich nicht zu diesen beiden Voraussetzungen hinreichend verpflichtet hat, nicht an dem Wälderbunde teilnehmen.

Das Rosenkloßchen.

Novell von Karl Schilling.

„Und Eva Marie? Träumt sie? Werden die blauen Schalen der Bergangenen wieder Fleisch und Blut? Ihre Hände trampfen sich zusammen, ihr Herz drohte zu zerpringen. „Sie wollte auf ihn zuzuführen und „Freud!“ jubelnd rufen — und lächelte doch nur stumm und höflich. Da hatte er sich ihr genähert. Ihre Hände berührten sich. Einmal nur die ihre. Sie vernahm Worte, „Gert!“ „Gert!“ Seine Frau? So hatte er sie verfallen, hatte die Treue gebrochen, hatte bei einer anderen Liebe und Vergessenheit gefunden? Sollte sie nicht in wilder Qual aufschreien? Schreie nicht ihr, nur hier dieser Paal an seiner Seite, an seinem Herzen?“

Und während sie all dieses Furchtbare durchdachte und mit Mitleid nachdenkte, zeigte sie äußerlich eine bewundernswürdige Ruhe und Gelassenheit. Mit fremdenbilden Worten klärte sie die Tante über den unerwarteten Besuch auf.

Ein verständnisvolles Leuchten ging über deren Gesicht. Ihre Gedanken schweiften rückwärts. Graf — Freiherr, Protowosta — Dalaog — alles floß für sie in Eins. Ihre schmerzlichen Danksgefühle für den neuen Mann, Herrn von Dalaog ermodeten und machten sie redlich, daß sie alterdand solches Zeug schwatzte und dem Grafen unausgeseht in zärtlicher Verehrung die Hand drückte.

O, welche Qual und Pein litt insofern Eva Marie! Und dabei um Gottes Willen nur ruhig bleiben, nur nicht ahnen lassen, was da im Innern so ungestüm wogt und flutet. Endlich wurde die alte Dame müde. Sie schloß die Augen und neigte den Kopf zur Seite.

Mit einem Worte der Entschuldigungsverfügte Eva Marie den Koffisch und schob ihn behutsam davon, dem Schloße zu, wo Epp bereits wartete und die Kranke mit in das Haus geleitete.

Eine lange Pause des Wartens verging, ehe Eva Marie zurückkam.

dingungen annehmen würden. Erst innerhalb des Bundes kann es seine Wünsche dem Rechte unterbreiten, indem es einen solchen Wunsch, den allen den Bundesangehörigen Staaten zusteht. Aus diesem Grunde haben wir mit Bedauern die Vorbehalte der deutschen Note gelesen, wonach die Frage des Eintritts Deutschlands in den Wälderbund noch der Klärung bedürfte, da das Schreiben des Wälderbundes vom 13. März 1925 nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Bedenken nicht ausgeräumt hat.

Die französische Regierung ist nicht berechtigt, im Namen des Wälderbundes zu sprechen. Der Rat, der mit der von Deutschland vorgebrachten Vorbehalten befaßt worden ist, hat der deutschen Regierung seine Entscheidung mitgeteilt, die sich auf den Grundgedanken der Gleichheit der Nationen stützt, einen Grundgedanken, der für keine von ihnen eine Ausnahme oder ein Vorrecht zuläßt.

Die alliierten Regierungen können sich, was sie angeht, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und die widersprechen, daß nach ihrer Auffassung der Eintritt Deutschlands in den Wälderbund nach Maßgabe des allgemeinen Regies die Grundlage für jede Verabredung über die Sicherheit bleibt. Es ist gerade das Fehlen dieser Sicherheit, das bis jetzt die allgemeine Übereinstimmung verhindert hat, die in der Wälderabmachung vorgesehen ist, und auf die die deutsche Note anspielt.

III.

Die deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der

Schiedsverträge,

die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächten des Rheinpaktes sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailleser Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Willen der von Deutschland beabsichtigt mit einziger seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträge einschränken würden. Diese letzteren Verträge setzen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Verleghauskommission vor; aber die schiedsgerichtliche Regelung im eigentlichen Sinne erstreckt sich, wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen können.

Dadurch wird es im ersten deutschen Memorandum vom Februar 1925 ins Auge gefaßt Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßten, in beabsichtigter Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen den einander benachbarten Ländern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, das er nicht will, ist das, daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundgedanke dieser Schiedsverträge als obligatorium ist nach unserer Ansicht die unerlässliche Bedingung für einen Paak, wie ihn die deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorge schlagen hat.

Die von der deutschen Regierung hinsichtlich der Garantieung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Beschränkungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten. Nach dem in Aussicht genommenen System entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet sich selbst durch die bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift oder eine Verletzung der Grenzen oder, am Rhein, der demarktierten Zonen begeht. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse daran hat, derartige Verletzungen von der einen wie der anderen Seite zu verhindern, beim ersten Anzeichen einer Verletzung nicht unterlassen wird, zu diesem Zwecke seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß diese Garantien, das zu ihrem gegenseitigen Nutzen geschaffen sind, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion treten. Was das System der Garantieung eines Schiedsvertrages anlangt, so geht es unmittelbar von einem

Gedanken aus, der von der Wälderbünderverammlung auf ihrer letzten Sitzung in Genf als mit dem Geiste der Säugung übereinstimmend anerkannt worden ist.

Es erhebt sich nicht möglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie (gleichviel, wer der Garant ist, und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenze oder auf die Schiedsprechung bezieht) der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderlichen Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man unterfragen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entscheidung sicherzustellen, ohne der Unmittelbarkeit und Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Zusammenfassend kann die französische Regierung gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925, in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten, und ohne sich der rechtmäßigen Anwendung irgendeiner Bestimmung der Wälderabmachung entgegen zu stellen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Abtugung vor den Verantwortlichen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt zur Erweiterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Wälderbund beziehen, und über die sich der Wälderbund ausgesprochen hat. Endlich gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formeln gebracht werden können, die gerecht und vereinigt sind und zugleich mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen.

Die französische Regierung ist sich, in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten, der Schwierigkeit und der Verzögerungen bewußt, die die Fortsetzung einer Verhandlung über so wichtige Fragen auf dem Wege des Notenwechsels mit sich bringt. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich unter Hinweis auf ihre Note vom 16. Juni auf diese allgemeinen Bemerkungen, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen.

Nach diesen in Aussicht gestellt dargelegten vorbereitenden Ausführungen, die zur Vermeidung jeden Mißverständnisses bestimmt sind, laßt die französische Regierung, in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten, die deutsche Regierung ein, auf diesen Grundlagen in eine

Verhandlung

einzutreten, mit dem Willen, zu einem Vertrage zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Ziele lebhaft wünscht.

Die Preissenkungsaktion der Regierung.

Gegen die Kartellansprüche. — Kampf gegen Preissteigerung.

*) Berlin. Ueber die Preisenkungsaktion der Reichsregierung erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß nach Erhebung der großen Geheimeswerke, wie der Aufwertungs-, Steuer- und Füllgeheime, die für die endgültige Regulierung und Stabilisierung der Preise notwendige Grund geschaffen ist. Die Reichsregierung hat daher in Verhandlung mit allen Kartellschutzgruppen an diese den dringenden Appell gerichtet, zu

Einbannung der Steuerung

einschließlich der Arbeitkraft und des Geldes betzutreten. Darunter hinaus beabsichtigt die Regierung Maßnahmen, die zum Teil schon beschlossen sind, zum Teil noch beraten werden. So hat sie bereits eine Reihe von Kartellen in die Kartellordnung einbezogen. Die Reichsregierung beabsichtigt, unmittelbar gegen die Kartellansprüche vorzugehen. § 4 der Verordnung gibt den einzelnen Ministerien die Möglichkeit, ein Kartell zu verbieten oder Kartellbeschlüsse für nichtig bzw. für nicht bindend zu erklären. Ferner sind die Ministerien beauftragt, sich Kartellabmachungen vorlegen zu lassen, die erst nach behördlicher Genehmigung in Kraft treten. Eine Reihe von Kartellen sind im März 1925 mit allen Kartellen durch § 10 der Verordnung bekämpft worden, wonach auf Antrag der Ministerien bestimmte Kartellabmachungen, die das allgemeine Wohl gefährden, von den Kaufmännern getilgt werden können. Von diesen Bestimmungen der Kartellverordnung beabsichtigt die Reichsregierung ausnahmslos Gebrauch zu machen. Sie beabsichtigt ferner gegen eine Reihe von Kaufmännern aus der Kartellorganisation, die die feste Kartellabmachung

Freundlich möchte sie zum Beweisen und das um die Freiheit, einen Anblick darreichen zu dürfen. Mit Dank lehnte man ab. Nur sehen, nur begreifen wollte man sich. Dennoch kam kein rechtliches Gespräch in Fluß. Wenn das Herz so schwer ist, wenn dieser Schmerz die Seele zerreißt, dann zieht sich das laute Wort ängstlich und verächtlich zurück.

Auch Protowosta rang mit sich. Unendliches Mitleid mit dem alten Geschöpf ergaßte ihn, das hier in dieser Umgebung allmählich hinstirben mußte, wie eine Wunderblume, der man Sonne und Wasser entzieht. Er kann und kann, er wollte ihr so gern etwas Gutes, Tröstliches erweisen und würde doch nicht was.

Frau Gert hatte insofern mit begreiflichem Interesse das Mädchen betrachtet und zu verstehen gesucht, dem ein solches volles Leben ihre Gatten galt. Um wunderbar, nichts von Eifersucht regte sich in ihrem guten Herzen, nur aufrichtiger Schmerz erfüllte ihr Gemüt mit der unglücklichen Schwester, die vom Leben um das höchste Glück betrogen worden war und nun einsam und vergessen dahinwelkte.

Frauen haben ein feines Empfinden. Eva Marie erkannte ahnend, in der schlanken Frau dort wohnte nichts von Stolz oder unedler Freude, nein, nur Teilnahme und zartes Mitleid.

Ersprach auch kein Wort aus, was sie für einander empfanden, so floß es doch wie ein heimlicher Strom von Seele zu Seele und schloß die beiden innerlich zusammen.

Die Sonne neigte sich zum Untergang. Man schritt zum Abschied.

Eva Marie schritt ein trübendes Zweiglein vom Rosenstock des Schlosses ab, bettete es in Moos und überlegte es Gert, mit der Bitte, ihm in ihrer arbeitsreichen Umgebung ein Plätzchen zu gönnen, und — sollte es einst wachsen und Blüten tragen — sich in Freundlichkeit des ferneren deutschen Mädchens zu erinnern, dessen Segenswünsche stets sie, ihr Kindlein und ihren Gatten umfassen würden. Tränen erstarrten ihre Stimme.

Ein letzter langer Händedruck.
Vorbei, vorbei!
Und dann kam die Nacht.

Ein offener Fenster warzte die Baroness und schaute mit träumerischen Augen auf zu den Sternen. „Ach, nun war sie wieder da, die alte, milde Schönheit, nun flüchtete die Wunden von neuem.“ Nun wurde das Leben so schwer, die Zukunft so dunkel; das Schicksal hatte ja das alte glimmende Fünkchen ihrer Hoffnung für immer verloscht.

XVI.

„Eine Welle lagt nur anderen: Und, wie rasch ist dieses Bandern! Und die weite lagt zur dritten: Kurz geteilt ist kurz gelitten!“

Es herbete. Amie, viele Blätter wickelten zur Erde. Scharen von Wandervögeln durchzogen auf ihrem Südbandfluge die Lüfte. Ueber Berg und Tal lag ein feiner blauer Dunstschleier. An den fahlen Zweigen des Schlehobens verdingen sich die weißen Fäden des Almelweibersommers — und überall die wehmütige Stimmung des Scheidens, des Sterbens und Vergehens.

Graf und Gräfin Protowosta befanden sich auf der Rückreise. Ein Zufall wollte es, daß das selbe Schiff, auf dem sie die Herbstfahrt getan, sie wieder nach der arbeitsreichen Heimstätte führen sollte.

Beider Herzen waren voll des Glückes und voll der Zufriedenheit. Wie viel Schönes hatten sie doch gesehen, wieviel Eiles an Menschengeist und Menschentum getroffen! Nun würde die holde Erinnerung mit ihnen gehen und durch das einbüßende Grau des Welterlages seine leuchtenden Goldfäden schlingen!

Juniges Dankgefühl erfüllte beide. Neugierig und neugierig schrien sie zurück. Und je mehr die „Germania“ die Wasserrebene durchfuhr, um so mehr wuchs in ihnen die Sehnsucht nach ihrem Kinde, nach ihrem Heim, nach ihrer Tätigkeit.

Schon tauchten in weiter Ferne die Umrisse des wegen seiner Größe gefürchteten Raps der neuen Hoffnung auf. Die Schiffsmannschaft aber war voll fröhlicher Zuversicht. Ein heiterer Himmel hatte ihnen bis jetzt in fast ununterbrochener Treue geschickt, und wenn nicht alle Anzeichen trügten, standen noch weitere gleichsonnige Tage in Aussicht. (Wortl. folgt.)

2. Die Kammereffektrechnung für 1923/24 ist für richtig befunden, dem Rechnungsleger wird Entlassung erteilt.

3. Verhängung der Straffromulierung. Die Verammlung ist mit der Verhängung einverstanden. Die Anklagennehmer müssen sich zur Abnahme von Strom verpflichten und einen einmaligen Baukostenzuschuß von je 10 Mk. für 1 PS zahlen.

4. Die Verammlung bewilligt die Kosten für die Neueinrichtung eines weiteren Stromkreises, um die Versorgung mit elektrischem Strom auch in den Wintermonaten sicherzustellen.

5. Die Verammlung setzt die Mieten für die Wohnungen im neuerbauten Stadthaus wie folgt fest:
 unteres Stockwerk jährlich 360 Mark,
 oberes " " " 240

6. Stv. Ludwig bittet feststellen zu lassen, wie hoch die Einlegergebnisse bei der Stadtparisse aufgewertet werden, und in bedürftigen Fällen eine 100prozentige Aufwertung eintragen zu lassen. Bürgermeister Dieke erklärt, daß eine höhere Aufwertung nicht einträte dar.

7. Stv. Heßler fragt an, ob schon Steine für die Pflasterung des Wittenberger Neumarktes angeliefert sind. Vom Magistrat wird erklärt, daß nach Prüfung der Finanzlage der Verkauf ins Auge gefaßt wird. Früher erste sind aber vor dem nächsten Frühjahr keine Steine zu haben.

8. Von der Witwe an der Doraer Straße. Die Verammlung ist im Prinzip mit dem Bau einverstanden.

9. Stv. Zimmermann beantragt die Samarter-Kolonie

80 Mark zur Beschaffung von Verbandsstoffen. Der Antrag wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben.

Blumen-, Obst und Gemüse-Ausstellung in Dresden-Zolkewitz.

Zu gleicher Zeit mit der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Dresden-Reid veranstalten die bekannten Großbaumnischen Paul Hauber, vom 4. bis 7. September eine große Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung, wie solche im vorigen Jahre in glücklicher und wohlgehaltener Weise abgehalten worden ist. Bei der engen Verbindung zwischen der Landwirtschaft und dem Obst- & Gartenbau ist es jedenfalls fremd zu begreifen, daß dem Besucher der Ausstellung Reiz, wie auch allen sonstigen Garten- und Blumenfreunden Gelegenheit geboten wird, sich von der Vielseitigkeit und Schönheit gärtnerischer Erzeugnisse zu überzeugen, wie darin den dauernden Fortschritt dieses Berufszeuges zu erkennen. Die Ausstellung will aber auch die Liebe zu Blume, Pflanze und Garten fördern und das Bestreben für das Gartenwesen im weitesten Sinne vertiefen. Die Reichhaltigkeit des Gebotenen wird allen Garten- und Blumenfreunden, allen Klein- und Schrebergärtnern, aber auch dem Fachmann eine Fülle von Belehrung und Anregung bieten. Eine Förderung der auf das Gartenleben und die Gartencultur gerichteten Bestrebungen tut unserer Zeit besonders not. Wüßten recht zahlreiche Bevölkerungsteile dem Gartenleben nahegebracht werden.

Auch das sind Bausteine zum Wiederaufbau und zur Gesundung des Vaterlandes.
 Bemerkt sei noch, daß auch alle für den Obst- und Gartenbau erforderlichen Werkzeuge und Gerätschaften, Baumstapeln und Schädlingsbekämpfungsmittel angesetzt sein werden.
 Besonders Interesse dürften auch die Vorführungen der neuesten Siemens-Motorbohrmaschinen finden, die sich immer mehr auch bei der Landwirtschaft einbürgern.
 Die Ausstellung ist geöffnet Freitag, den 4. September von 11 Uhr an, an den übrigen Tagen von 9 bis 7 Uhr. Anmeldungen von Vereinen & Schulen, die halbe Eintrittspreise (15 Pfg.) zahlen, sind natürlich bald einzuliefern.

Haarkranke Frauen u. Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarfress, Schuppen, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muss, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen.
 Das Angebot gilt nur für kurze Zeit.
 Schreiben Sie deshalb heute noch.

In unser Handelsregister A 29 ist heute bei der Firma Enge und Weid, Dampfsgewer, Lubatz eingetragen:
 Das Handelsgeschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter Landwirt Otto Enge in Lubatz übergegangen. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
 Die Firma lautet jetzt Otto Enge, Dampfsgewer Lubatz.
 Kemberg, 28. August 1925.
 Das Amtsgericht.

Portlandzement

trifft in den nächsten Tagen ein
 Wilh. Felgner, Anhalterstraße

Grosse Wohlfahrts-Waren-Lotterie

zu Gunsten der
 Preuß. Landeszentrale für Säuglingschutz E. V.
 Genehmigt für Preussen

Ziehung am 15. und 16. Oktober
 unter Aufsicht der General-Lotterie-Direktion in Berlin.
 Gewinne im Gesamtwerte von

Mk. 80000

Die Gewinne bestehen in erstklassigen Marken von
 Automobilen, Motorrädern, Motorbooten, Ruderbooten, Faltbooten, Sportartikeln, einer beschlagnahmefreien Wohnung mit
 Einrichtung und Wohnungs-Einrichtungen usw.

Los à Mark 1,50 einschl. Reichsstempel

Zu haben bei
 Richard Arnold, Kemberg.

Chausseure

werden gründlich ausgebildet zu günstigen Bedingungen bei

R. O. Heinze, Wittenberg,
 Kraftfahrzeughandlung und Reparaturwerkstatt.

Fachkräfte aller Klassen.
 Verleisefr. 22. Fernruf 859 (860)
 Auskunft und Anmeldung
 bei Otto Roming, Kemberg.

Aufwartung

für den ganzen Tag
 wird zum 15. September gesucht.
 Keimling, Burgstraße 35

Fliegenfänger

empfeht Richard Arnold

Einen Wurf Fertel hat zu verkaufen

Mittelstraße 1

Neuen Sauerkohl

empfeht C. G. Viehl

Apothek Kemberg C. Elbe

Citrovin-Essig
 Essig-Essenz
 Speiseöl

Haarschmuck

wieder eingetroffen

Empfehle zu besonders billigen Preisen

Spangen, Stecker, Seitenkämme,
 Vorsteckkämm

Richard Arnold, Leipzigerstraße 64/5

Ein Jahr und Millionen Kunden!

Das hat mit ihrer Güte Kraft sich



1/2 lb nur 50 B

Das beste Zeugnis von der Welt,
 Das 'Rahma' selbst sich ausgefällt!
 Mit Riesenschritten und doch stet:
 So bricht sich Rahm die Qualität!

Prima frisches
 Rindfleisch
 sowie
 frische Flecke
 empfiehlt Rich. Kranemann

Morgen Dienstag
 junges, frisches
 Hammelfleisch
 empfiehlt Louis Richter

empfeht Butterbrot papier

empfeht Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold
 Morgen Dienstag, den
 1. September abends 7/9 Uhr
 Verammlung
 im Bürgeraal.

Blütchen
 Miltener, Pasten, sowie alle Arten von
 Hautreizmitteln und Hautauschläge
 verschwinden beim täglichen Gebrauch der
 echten

Steckenpferd-
 Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul,
 Zu hab. i. d. Apoth., Drog., u. Parfümerien.

Zu Kemberg bei C. Elbe, Apotheke.

Zurück.

San.-Rat Dr. Schmidt,
 Augen- und Ohrenarzt - Wittenberg, Lutherstraße 19.

Pergamentpapier

empfeht äußerst billig

Richard Arnold

Für alle Aufmerksamkeiten und Geschenke zu ihrer
 Silberhochzeit danken herzlich

Anton Rödiger und Fran

Danksagung.

Sage allen für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Block für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Landwehverein Schnellin - Merkwitz für das ehrenvolle Geleit und Trauermusik, dem Freundschaftsbund Merkwitz und dem Herrn Lehrer Hufenreuter nebst Schulkindern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
 Hedwig Prager nebst Kindern.